



Evangelisch im Bezirk Oberwart

Eine Initiative der Evang. Pfarrgemeinden A.B.

Bad Tatzmannsdorf und Unterschützen, Oberschützen, Oberwart,
Stadtschlaining und Holzschlag, Großpetersdorf und Rechnitz

Gottesdienst zum Mitfeiern

Sonntag ROGATE, 17. Mai 2020

*„Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft
noch seine Güte von mir wendet!“*

Psalm 66,20

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Vater freut sich über jedes herzliche Wort, jede herzliche Geste, die wir ihm entgegenbringen. Jesus lebt uns vor, in Ehrlichkeit, Ausdauer und Offenheit vor Gott zu kommen. Die heilige Geisteskraft lässt uns mit Gott reden mitsamt Leib und Seele. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied: EG 165,1+7 Gott ist gegenwärtig...

1. Gott ist gegenwärtig. / Lasset uns anbeten / und in Ehrfurcht vor ihn treten. / Gott ist in der Mitte. / Alles in uns schweige / und sich innigst vor ihm beuge. / Wer ihn kennt, / wer ihn nennt, / schlag die Augen nieder, / kommt, ergebt euch wieder.

7. Mache mich einfältig, / innig, abgeschieden, / sanft und still in deinem Frieden; / mach mich reines Herzens, / dass ich deine Klarheit / schauen mag in Geist und Wahrheit; / lass mein Herz / überwärts / wie ein' Adler schweben / und in dir nur leben.

Wir beten zu Gott.

Herr Jesus, der du die Jünger beten lehrtest:

Hilf auch mir, wenn ich jetzt zu dir bete...

Ich weiß oft nicht, wie und was ich sagen soll; nur eines weiß ich:

Mich verlangt es, zu beten.

Lege mir von Herzen kommende Worte in den Mund.

Fülle meinen Geist mit deiner Nähe.

Verleihe meinem Herzen Frieden in dir, Herr.

Das bete ich in deinem Namen, der du mein Herr und Heiland bist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen einen Abschnitt aus der Bibel: 1. Timotheus 2,1-4

So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserem Heiland, welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Wir lassen Worte von Pfarrerin Tanja Sielemann auf uns wirken...

Der Verfasser des Timotheusbriefes fordert seine Leserschaft auf, zu beten. Warum tut er das? Ist das Gebet nicht eine Selbstverständlichkeit? Nein, das Reden mit Gott war nie unproblematisch. Selbst die Jünger mussten Jesus auffordern, sie das Beten doch zu lehren.

Auch für viele ChristInnen ist das Gebet keine Selbstverständlichkeit. Es fällt schwer, mit Gott zu reden, wenn er einem doch nicht leibhaftig gegenübersteht. Es fällt schwer, die richtigen Worte oder Gesten zu finden, wenn einem das Beten so ungewohnt ist. Es fällt schwer, althergebrachte Worte nachzusprechen, wenn diese nicht dem eigenen Ich entsprechen.

Und doch ist das Gebet ein großer Schatz für diejenigen, die sich seiner bedienen. Im Beten werde ich fähig, meine Freude über das Leben mit Gott dankbar zu teilen. Im Gebet kann ich frei und unbekümmert alles sagen, was mir das Leben schwer macht. Im Beten verbinde ich mich mit Menschen, für die ich fürbittend eintrete. Im Gebet rechne ich mit den Möglichkeiten Gottes, wenn ich um seine Hilfe bitte. Durch das Gebet erfahre ich Trost, weil ich mich nicht allein weiß. Im Beten schöpfe ich Kraft, weil Gott sich für diese Welt und mich einsetzt. Im Gebet eröffnen sich neue Perspektiven, weil meine Sicht geweitet wird.

Doch wie soll ich denn beten? Muss ich kluge Worte verwenden, um bei Gott anzukommen? Muss ich eine bestimmte Körperhaltung einnehmen, damit mein Gebet Gott erreicht? Worauf kommt es beim Beten eigentlich an? Eine Antwort ist in der Erzählung *Der betende Gaukler* zu finden:

Es war einmal ein Gaukler, der tanzend und springend von Ort zu Ort zog, bis er des unstillen Lebens müde war. Da gab er alle seine Habe hin und trat in das Kloster zu Clairveaux ein. Aber weil er sein Leben bis dahin mit Springen, Tanzen und Radschlagen zugebracht hatte, war ihm das Leben

der Mönche fremd, und er wusste weder ein Gebet zu sprechen noch einen Psalter zu singen. So ging er stumm umher, und wenn er sah, wie jedermann des Gebets kundig schien, stand er beschämt dabei:

Ach, er allein, er konnte nichts. ‚Was tu ich hier‘, sprach er zu sich: ‚ich weiß nicht zu beten und kann mein Wort nicht machen. Ich bin hier nichts nütze und der Kutte nicht wert, in die man mich kleidete‘.

In seinem Gram flüchtete er eines Tages, als die Glocke zum Chorgebet rief, in eine abgelegene Kapelle. ‚Wenn ich schon nicht mitbeten kann im Konvent der Mönche‘, sagte er vor sich hin, ‚so will ich doch tun, was ich kann‘. Rasch streifte er das Mönchsgewand ab und stand da in seinem bunten Röckchen, in dem er als Gaukler umhergezogen war. Er begann mit Leib und Seele zu tanzen, vor- und rückwärts, links herum und rechts herum. Mal geht er auf seinen Händen durch die Kapelle, mal überschlägt er sich in der Luft und springt die kühnsten Tänze, um Gott zu loben.

Ein Mönch war ihm aber gefolgt und hatte durch ein Fenster seine Tanzsprünge mitangesehen und heimlich den Abt geholt. Am anderen Tag ließ dieser den Bruder zu sich rufen. Der Arme erschrak zutiefst und glaubte, er solle des verpassten Gebets wegen bestraft werden. Also fiel er vor dem Abt nieder und sprach: ‚Ich weiß, Herr, dass hier meines Bleibens nicht ist. So will ich aus freien Stücken ausziehen und in Geduld die Unrast der Straße wieder ertragen‘. Doch der Abt neigte sich vor ihm, küsste ihn und bat ihn, für sich und alle Mönche bei Gott einzustehen. ‚In deinem Tanze hast du Gott mit Leib und Seele geehrt. Uns aber möge Gott alle wohlfeilen Worte verzeihen, die über die Lippen kommen, ohne dass unser Herz sie sendet‘ (nach H. Halbfas, Der Sprung in den Brunnen, 1988,135-137).

Im Beten kommt es demnach einzig auf das Herz des Einzelnen an. *Mein Herz soll zu Gott sprechen auf welche Weise auch immer.* In einem Tanz. Mit einem Jubelschrei. Mit einem Stoßgebet. Mit spontanen Worten. Mit Stille. Mit Psalmen... *All das, was aus unserem Herzen strömt und seinen Weg zu Gott findet, ist ein Gebet.* Mögen wir uns wie der Gaukler daher ein Herz nehmen und einfach das tun, was unser Herz uns eingibt. Sei es ein Jubel oder Klagen. Sei es ein Bitten oder ein Danken. Sei es der Aufschrei oder ein Bekenntnis. *Alles erreicht Gott im Lauten und im Stillen, wenn es nur von Herzen kommt.* Amen.

Wir singen oder lesen das Lied: EG 382,1+3 Ich steh vor dir...

1. Ich steh vor dir mit leeren Händen Herr, / fremd wie dein Name sind mir deine Wege. / Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott; / mein Los

ist Tod, hast du nicht andern Segen? / Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt? / Ich möchte glauben, komm du mir entgegen.

3. Sprich du das Wort, das tröstet und befreit / und das mich führt in deinen großen Frieden. / Schließ auf das Land, das keinen Grenzen kennt, / und lass mich unter deinen Kindern leben. / Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst. / Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.

Wir beten miteinander zu Gott.

Herr, der du unser Vater bist, lehre uns beten!

Du willst deine Kinder bei dir haben,

du willst ihnen in Liebe verbunden sein,

darum wollen wir uns nicht scheuen, zu dir zu kommen:

Herr, lass uns nicht aufhören,

mit dir zu reden und auf deine Antworten zu warten.

Bewahre uns, dass unser Beten nicht erstarre

zum gedankenlosen Hersagen von Formeln.

Lehre uns, zuzuhören und vor dir stille zu sein.

Vor allem aber bitten wir dich, höre nicht auf, mit uns zu sprechen.

Lass uns in der Fürbitte alle Menschen mit deinen Augen ansehen,

sie in deiner Liebe lieben, sie in deiner Geduld tragen,

sie mit deinem Trost aufrichten, sie in deiner Kraft stärken.

Nun bitten wir um das Kommen deines Reiches auf Erden...

Vater unser im Himmel...

Wir bitten um den Segen Gottes für diese Welt und für uns...

Gott segne unser Reden, das Sein Herz erreicht.

Gott behüte uns an Leib und Seele.

Gott segne unsere Stille, die in Seinem Frieden ruht. Amen.

Diese Hausandacht wurde von Frau Pfarrerin Mag.^a Tanja Sielemann aus Oberschützen verfasst und an die „55plus“-Mitglieder der eingangs genannten Pfarrgemeinden versandt. Der nächste **Gottesdienst zum Mitfeiern** wird Sie zum 24. Mai 2020 erreichen.

Wir bitten Sie – wenn Ihnen möglich – auch um eine Kollekte:

Spendenkonto Diakonie: AT07 2011 1800 8048 8500 Kennwort: Corona Hilfsfonds (€ 30,00 = 10 warme Mahlzeiten; € 50,00 = Pflege-Hilfspaket; € 100,00 Familienhilfspaket)

Kollekte für Ihre Pfarrgemeinde (IBAN auf den Webseiten ersichtlich).